

Erfolg beim Heide-Cup als gutes Omen

Handball: Leipziger kommen als Titelverteidiger und bringen mit Christian Prokop den Trainer der Saison mit

Der SC DHfK Leipzig reist nicht nur zum zweiten Mal zum Internationalen Heide-Cup nach Schneverdingen, sondern auch gleichzeitig in der Rolle als Titelverteidiger. Eine echte Überraschung war der Sieg der Leipziger im vergangenen Jahr, da der Klub als Aufsteiger aus der 2. Liga vor der ersten Saison im Oberhaus stand. So setzte sich Leipzig im Finale gegen die HSG Wetzlar nach Siebenmetern mit 24:22 durch. Blickt man auf die Saison des Neulings zurück, so scheint der Sieg beim Heide-Cup ein gutes Omen gewesen zu sein.

Leipzig sicherte sich bereits sechs Spieltage vor dem Ende den Klassenerhalt. Am Ende beendete die Mannschaft von Trainer Christian Prokop die Saison mit 30:34 Punkten, war vor allem in eigener Halle nur schwer zu schlagen. Nur sechs der 16 Heimspiele der Leipziger gingen verloren. So siegte die Mannschaft unter anderem gegen den SC Magdeburg (26:25) und die Füchse Berlin (25:23). Als Belohnung für die sensationelle Saison wurde Prokop von seinen Trainerkollegen und den Managern aus

der Bundesliga zum Trainer der Saison gewählt – eine große Anerkennung für die Leistung seiner Mannschaft.

Die Vorfreude der Fans auf die neue Saison ist riesengroß. Bis Ende Juli verkaufte Leipzig bereits mehr als 1800 Dauerkarten und feierte damit einen neuen Vereinsrekord. Damit man sich in der kommenden Spielzeit endgültig in der Bundesliga etablieren kann, ist die Vorbereitung für die Leipziger von großer Bedeutung. Bereits am 14. Juli startete diese für den SC DHfK. Innerhalb von sieben

Wochen wollte man sich den Feinschliff holen und die Neuzugänge integrieren. Denn trotz erfolgreicher Saison fand bei den Leipziguern in der Sommerpause ein Umbruch statt. Mit Torhüter Felix Storbeck (ASV Hamm Westfalen), Philipp Weber und Philipp Pöter (beide HSG Wetzlar), Sergei Schedik (Ziel unbekannt), Sebastian Greß (HC Elbflorenz), Gregor Remke (EHV Aue) sowie Benjamin Herth (DJK Rimpfar) verließen sieben Spieler den Verein. Der bekannteste Neuzugang dürfte Niclas Pieczkowski sein, der von Absteiger TuS N-Lübbecke kommt und



Sympathischer Auftritt – und dazu noch erfolgreich. Der SC DHfK Leipzig präsentierte sich im vergangenen Jahr in Schneverdingen von seiner besten Seite. Foto: moj

im Januar mit der Nationalmannschaft sensationell Europameister wurde. Zudem soll der erfahrene Andreas Rojewski, der 13 Jahre lang beim SC Magdeburg aktiv war, im rechten Rückraum für Konstanz sorgen. Aus der zweiten Liga wurden zusätzlich Roman

Becvar (Empor Rostock) und Tobias Rivesjö (HC Erlangen) verpflichtet. Während Becvar auf der Spielmacher-Position den Abgang von Pöter auffangen soll, kommt Rivesjö im linken Rückraum zum Einsatz und ist fest als Stabilisator in der Abwehr eingeplant.

Bevor sich die Leipziger in Schneverdingen präsentieren, werden sie bereits zwei Trainingslager absolviert haben. Von Dienstag bis Donnerstag wird der SC DHfK in Barsinghausen seine Zelte aufschlagen, ehe am Freitag (20.15 Uhr) die erste Partie des Titelverteidi-

gers in Schneverdingen gegen den Champions-League-Teilnehmer Kadetten Schaffhausen aus der Schweiz ansteht. Nach dem Heide-Cup hat Leipzig noch drei weitere Wochen Zeit, um sich für den Saisonstart gegen den Bergischen HC in Bestform zu bringen.

„Es wäre toll, so ein hochklassig besetztes Turnier zu gewinnen“

Handball, Heide-Cup: Jens Vortmann über Schneverdingen, seine Zeit in Hamburg, zwei Insolvenzen und die Gemeinsamkeiten von Berlin und Leipzig

Schneverdingen. Handballtorwart Jens Vortmann vom SC DHfK Leipzig war 2015 schon als Spieler beim Heide-Cup in Schneverdingen dabei – damals allerdings noch für den HSV Hamburg. Vortmann verlor mit dem Handballsportverein alle drei Spiele. An den Torleuten hat es allerdings eher nicht gelegen, denn viele Gegentore kassierten die Hamburger vor einem Jahr nicht. Viel schlimmer war: Der HSV Hamburg ging im Winter in die Insolvenz. Vortmann ging daraufhin zum Bundesligaaufsteiger SC DHfK Leipzig, mit dem er am Ende Tabellenelfter wurde. Nun kehrt der 29-jährige mit dem Heide-Cup-Titelverteidiger aus Leipzig nach Schneverdingen zurück. Dem BZ-Redaktionsmitglied Holger Heitmann erklärt Vortmann, warum ihm die Stadt Leipzig gefällt und wie er sich mit den anderen Tormännern beim HSV und beim SC verstanden hat und versteht.

BZ: 2015 waren Sie noch mit dem HSV Hamburg beim Heide-Cup, erinnern Sie sich?

Vortmann: Natürlich, ich war einer von zehn neuen Spielern, daher waren wir in der Vorbereitung noch nicht so weit und in Schneverdingen nicht so erfolgreich. Auch der Saisonbeginn war später nicht so erfolgreich. Bei solchen Vorbereitungsturnieren ist es wichtig, sich als Mannschaft sportlich zu finden, man verbringt aber zudem viel gemeinsame Zeit außerhalb der Halle und lernt sich als Menschen

kennen. Es war ein tolles halbes Jahr in Hamburg, eine tolle Truppe.

Dann kam die Insolvenz des HSV, es war schon das zweite Mal, dass ein Klub in der Zeit insolvent ging, als Sie dort gespielt haben.

Ja, in Dormagen war es das gleiche, das ist nicht schön, weil man die ganze Zeit in der Schwebe ist, wie und ob es weitergeht. Zweimal Stress und Unsicherheit, das wünscht man keinem.



Immerhin haben Sie diese Zeit durch Ihren Wechsel nach Leipzig gut überstanden?

Ja, die vergangene Saison war eine Riesensache für uns als Aufsteiger, ich bin glücklich, dass es so gelaufen ist. Es wird schwierig, in der kommenden Spielzeit daran anzuknüpfen, das kommt nicht von selbst. Da müssen wieder viele Räder ineinander greifen.

Haben Sie sich in Leipzig auch schon eingelebt?

Ich wurde hier gut aufgenommen. Leipzig ist nicht so groß wie Hamburg, aber es ist eine tolle Stadt, in der vieles neu entstanden ist.

Man sagt, Leipzig ist ein wenig wie Berlin in klein.

Da ist auf jeden Fall etwas dran. Ich komme ja ursprünglich aus Berlin und fühle mich hier sehr wohl. Der ländliche Raum hat ebenfalls seinen Reiz,

in Minden hat es mir auch gefallen, aber ich bin nunmal in der Großstadt aufgewachsen.

Der HSV wird stets von vielen Fans aus Hamburg nach Schneverdingen begleitet,

werden auch Leipziger Zuschauer kommen?

Das weiß ich noch nicht, aber wir haben sehr enthusiastische Fans, von denen vergangene Saison viele nicht nur bei den Heimspielen, sondern auch auswärts dabei waren.

Wie lief die Saison in Leipzig für Sie persönlich? Beim HSV hatten Sie mit Johannes Bitter einen Nationaltorwart an Ihrer Seite, der schon eine Weltmeisterschaft gewonnen hat.

Er ist natürlich ein überragender Torwart, aber auch in Hamburg hatte ich meine Spielanteile. In Leipzig hatte ich zunächst sogar zwei Torwartkollegen. Nun verstehe ich mich mit Milos Putera sehr gut, menschlich wie sportlich.

Der SC DHfK ist Titelverteidiger. Wie bedeutend ist ein Sieg beim Heide-Cup?

Es wäre schon toll, so ein hochklassig besetztes Turnier zu gewinnen. Ich würde gern eine bessere Rolle spielen als vor einem Jahr mit Hamburg. Wir sind in der Vorbereitung gut dabei, auch wenn noch viel zu tun ist. Gute Ergebnisse in Testspielen sind wichtig, wobei wir mit dem HSV 2015 auch noch insgesamt eine gute Hinrunde gespielt haben. Vor allem geht es darum, sich weiter einzuspielen.

Sind die gemeinsamen Abläufe für Torhüter genauso wichtig wie für Feldspieler?

Wir müssen uns mit der Abwehr abstimmen, aber die meisten Spieler kenne ich. Wo-



Der Erfolg „kommt nicht von selbst“: Leipzigs Torwart Jens Vortmann zeigt im Spiel gegen den SC Magdeburg Mut und vollen Körpereinsatz. Fotos: dpa/moj

bei wir auch vier Zugänge auf zentralen Positionen zu integrieren haben.

Zur Person

Jens Vortmann kam im Januar dieses Jahres zum SC DHfK Leipzig. Der Torwart ist 1,95 Meter groß und wiegt 104 Kilo. Der Wirtschaftsingenieurstudent ist an der TU Berlin eingeschrieben. Er hat elf Länderspiele für Deutschland bestritten. Debütiert hat er 2010 gegen Dänemark. Er wurde am 10. Juli 1978 in Berlin geboren. Vortmann spielte bereits für die Füchse Berlin, für LHC Cottbus, DHC Rheinland, GWD Minden und den HSV Hamburg. Beim DHC und beim HSV musste er Klub-Insolvenzen miterleben. Sein Heimatverein ist der BFC Preußen.



„Tolle Truppe“: Jens Vortmann (Mitte) mit den anderen HSV-Torhütern beim Heide-Cup.